

---

## Was haben wir in unserem Dialog gelernt?

---

Um den Garten Basel 2050 zu verwirklichen ist wo-möglich eine Umkehr des Denkens erforderlich:

Die Begrünung wird zuerst geplant und nicht als Letztes.

Die zukünftigen Planungsverantwortlichen gehen davon aus, dass alles begrünt ist und erst danach die Gebäude sorgsam in den Garten eingepasst werden. Das braucht wahrscheinlich Mut. Dabei müssen auch Gewohnheiten überdacht werden, z.B. das Parken direkt vorm Haus. Rückenwind für eine solche Vision gibt die junge Generation. Vor 30 Jahren haben viele Gartenamtsleiter so gedacht, wie sich junge Teilnehmende im Workshop geäußert haben.

Um den Garten Basel 2050 entstehen zu lassen sind daneben auch Beratungs- und Bildungsangebote erforderlich:

Die Bevölkerung und die privaten Akteure wollen mitgenommen werden und benötigen Informationen und Unterstützung. Der Informationsbedarf bezieht sich dabei insbesondere auf Auswahl von klimaangepasster Bepflanzung und standortangepassten heimischen Pflanzen.

## Was schlagen wir für die baukulturelle Weiterentwicklung ‹Basel 2050› vor, welche Aktionen, welche Pilotprojekte?

Der Garten Basel 2050 kann auch in mehreren Ebenen gedacht werden und nicht nur auf dem Boden.

Das beinhaltet Dach- und Fassadenbegrünung aber auch begehbare Dachgärten oder ganze Parklandschaften in weiteren Ebenen. Wichtig scheint bei dieser Idee zu sein, dass die Grundbedürfnisse der Pflanzen, fruchtbarer Boden und ausreichend Wasser, erfüllt werden. Dann können die entsprechenden Gärten nicht nur eine Bereicherung für die Menschen sondern auch für stadtbewohnende Tiere sein und zur Biodiversität und Biotopvernetzung beitragen.

Ein weiterer Vorschlag aus dem Workshop war die Öffnung und Begrünung von Innenhöfen, die durch schattige Gassen verbunden sein könnten.

Zusätzlich ist die Einbeziehung des Elements Wasser wünschenswert.

Eine grosses Potenzial wurde auch in der Autoreduktion oder in autofreien Zonen gesehen:

Hier könnten die Strassen und Parkplätze nach einer Entsiegelung als Garten und Vernetzungsachsen dienen. Damit würden auch die Vorgärten aufgewertet und könnten besser genutzt werden.